Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 140 (1974)

Heft: 4

Artikel: Methodik der Einzelgefechtsausbildung (1)

Autor: Geiger, Louis / Sollberger, Hans Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-48775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

potential bei der *Industrie und bei der Truppe voraus*. Die Industrie muß möglichst rasch einen oder mehrere Prototypen herstellen, die kurzfristig durch die Truppe zu erproben sind. Die Erprobungsergebnisse sollten rasch und gründlich ausgewertet und der Industrie wieder zur Verfügung gestellt werden. Diese muß in der Lage sein, Schwergewichte im Betrieb zu bilden, um die festgestellten Mängel kurzfristig zu beheben und den verbesserten Prototyp wieder in die Truppenerprobung zu geben. Hier sind, mindestens auf der Truppenseite, unsere Erprobungskapazitäten relativ bescheiden. Wir haben ja keine Berufstruppe, die ständig verfügbar wäre. Das wirkt sich auf eine Erstreckung der notwendigen Erprobungszeit um so mehr aus, je anspruchsvoller das Material ist. Zu lange Entwicklungszeiten sind deshalb häufig die Folge eines ungenügenden Entwicklungspotentials.

Die *Truppenreife* ist übrigens nicht nur das Ergebnis einer gründlichen Erprobung der Prototypen. Wesentlich trägt auch die *Größe der Serie* dazu bei. Manche Mängel zeigen sich erst im längern Truppengebrauch. Bei großen Serien können diese in der noch laufenden Produktion berücksichtigt und beim bereits ausgelieferten Material nachträglich behoben werden. Die hohe Truppenreife beispielsweise eines Sturmgewehrs, eines Jeep oder eines Schützenpanzers M 113 ist nicht nur das Verdienst einer leistungsfähigen Industrie, sondern vor allem auch das Ergebnis eines Erfahrungspotentials mit einigen tausend oder noch mehr Exemplaren.

Eine Eigenentwicklung trägt, im Gegensatz etwa zu einer Lizenzproduktion, maßgeblich zur *Verbesserung des technischen «Know-How»* unserer Industrie bei. Sinnvoll ist diese Befruchtung aber doch vor allem dann, wenn dieser «Know-How» nicht nur auf einem begrenzten militärischen Rüstungssektor, sondern auch auf verwandten, zivilen oder militärischen Produktionsgebieten Früchte trägt.

Je kostspieliger eine Entwicklung, um so schwieriger wird es, eine echte *Konkurrenzsituation* aufrecht zu erhalten. Wenn in eine schweizerische Entwicklung 80 Millionen oder mehr gesteckt werden müssen, dann ist es kaum denkbar, daß am Schluß ein anderes Produkt gewählt wird, auch wenn dies besser und kostenwirksamer wäre. Wir müßten ja dann die eigenen Entwicklungskosten und zusätzlich jene zahlen, die im Verkaufspreis des andern Produktes inbegriffen sind. Damit entfällt eine echte Konkurrenz und somit der Anreiz, ein möglichst leistungsfähiges Produkt zu möglichst günstigem Preis anzubieten. Auch liegt es auf der Hand, daß der Stückpreis des gelieferten Produktes um so mehr mit Entwicklungskosten belastet wird, je höher der Entwicklungsaufwand war und je kleiner die produzierte Serie ist.

Schlußfolgerungen

Angesichts der Schwierigkeiten, die nötigen Finanzen für die militärische Landesverteidigung freizumachen, muß die Armee alles daransetzen, für das *verfügbare Geld ein Maximum an Kampfkraft* bereitzustellen. Dieser Gesichtspunkt muß bei einem Entscheid über eine Entwicklung und Produktion von Kriegsmaterial *Priorität* genießen. Wenn es sich um die Wahl zwischen militärisch und preislich *vergleichbaren Alternativen* handelt, können auch *binnenwirtschaftliche* und *innenpolitische* Aspekte berücksichtigt werden. *Nie* aber darf es zu einer *Prestigefrage* werden.

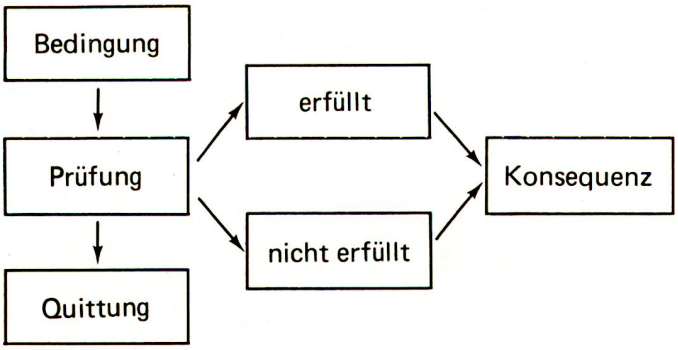
Die Grenzen, die uns bei der Erarbeitung der Pflichtenhefte, dem Entwicklungspotential und der Seriegröße gesetzt sind, führen dazu, daß wir uns bei *komplexem Material* der *Grenze* nähern, jenseits jener nur noch eine Verbreiterung der Absatzbasis durch *Export* oder eine *Zusammenarbeit mit andern Staaten* zum Ziele führt.

Methodik der Einzelgefechtsausbildung (1)

Major Louis Geiger und Hptm i Gst Hans Rudolf Sollberger

Redaktionelle Vorbemerkung. Vorab im Bestreben, den jüngeren Offizieren praktische Ausbildungshilfen zu vermitteln, haben wir uns vor geraumer Zeit schriftlich mit der Bitte an alle Instruktionsoffiziere der Armee gewendet, unsere Bemühungen durch Beiträge aus der praktischen Ausbildungstätigkeit zu unterstützen. Die Früchte dieser gemeinsamen Anstrengungen sind unseren Lesern in Gestalt verschiedener Ausbildungsbeiträge für Zugführer und Einheitskommandanten zugute gekommen. Die Autoren der nachfolgenden Arbeit sind unseren Lesern durch frühere Beiträge über die Wechselbeziehung zwischen Feindbild und Ausbildungsmethodik (siehe ASMZ Nr. 10/1970, S. 728–738; ASMZ Nr. 5/1972, S. 244–249; und ASMZ Nr. 7/1972, S. 367–370) bereits bekannt, und sie haben uns auch auf eine neuerliche persönliche Anfrage hin nicht im Stich gelassen, wofür wir ihnen einmal mehr zu Dank verpflichtet sind. Wir freuen uns, zudem bereits einen weiteren Beitrag über das «Anlegen von Scharfschießübungen» in Aussicht stellen zu dürfen. Einmal mehr appellieren wir an alle in der praktischen Ausbildung stehenden Miliz- und insbesondere Instruktionsoffiziere, uns Unterlagen für die Ausbildung zur Verfügung zu stellen und damit zu ermöglichen, was der einzelne für einen verhältnismäßig kleinen Wirkungskreis erarbeitet hat, mit größerem Nutzeffekt möglichst allen Interessierten zuzuführen und ihm damit zu jenem Erfolg zu verhelfen, der des Schweißes der Edeln würdig ist. Sbr

1. Einleitung



Nach dieser einfachen Formel sind die nachstehenden Beispiele ausgearbeitet. Der Aufsatz soll nicht eine theoretische Abhandlung sein, sondern aus dem Bereich der Gefechtsausbildung praktische, erprobte Rezepte aufzeigen.

2. Beispiele

2.1. Panzererkennung

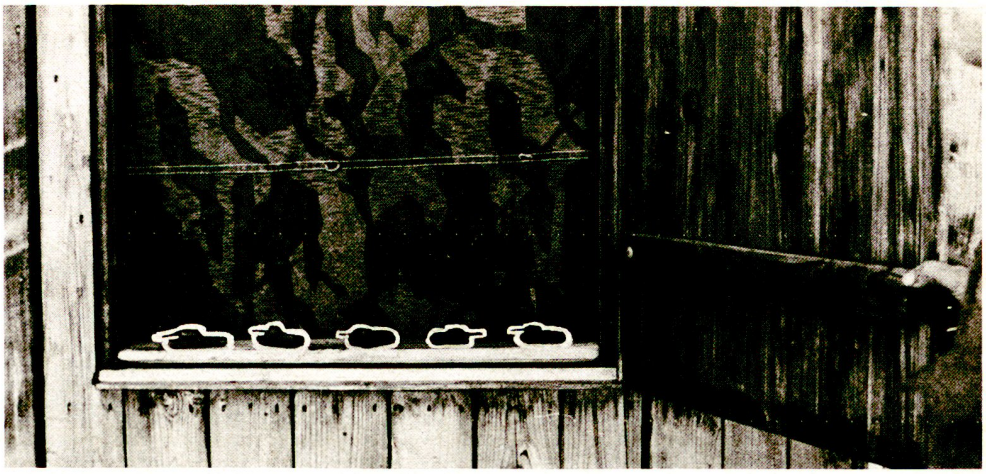
Gemäß Doktrin der Warschauer-Pakt-Staaten sind die Kampfpanzer die tragenden Waffen auf dem modernen Gefechtsfeld. Sie werden durch Artillerie und Flieger massiv unterstützt. Da auch Luftlandeverbände sehr rasch über mechanische Kräfte verfügen, ist es notwendig, daß neben der aktiven Bekämpfung der Panzer auch die Panzer- und Flugzeugerkennung intensiv betrieben wird.

Das benötigte Panzer- und Flugzeugerkennungsmaterial kann bei der Gruppe für Ausbildung bestellt werden.

Die nachstehenden Beispiele sollen Impulse für die Durchführung von interessanten Panzererkennungsübungen geben.

2.1.1. Panzer hinter Fensterladen

Vorgehen: Jeder Soldat hinter einem Fensterladen; Panzer 5 Sekunden sichtbar; Resultat aufschreiben; nächster Panzer usw.



2.1.2. Panzer mit gebrochenen Konturen

Panzerkonturen, gebrochen durch «Scherenschnitte» aus der Panzererkennungskiste.

Vorgehen: Beobachterdistanz 5 bis 10 m; Beobachtungszeit limitieren; Panzertyp aufschreiben; nächster Panzer usw.

2.1.3. Panzer aus Panzererkennungskiste

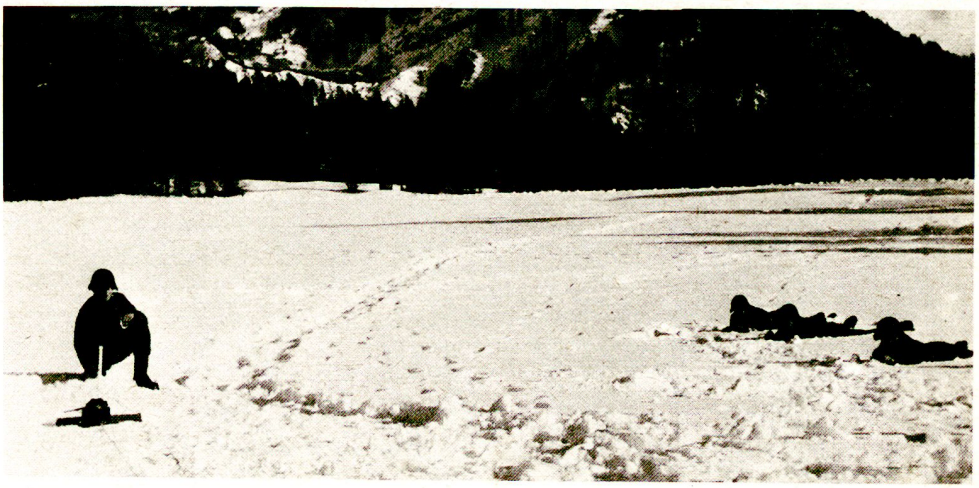
Die Panzer werden ins Gras gestellt; dadurch werden die Konturen des Panzers zum Teil gebrochen.

Vorgehen: Beobachterdistanz 5 bis 8 m / mit Feldstecher; Zeit 10 Sekunden.

2.1.4. Fahrende Panzer, Distanz etwa 700 m

Panzer 1:100 werden auf F-Scheiben gestellt und vor den mit Feldstechern beobachtenden Soldaten bewegt.

Vorgehen: Distanz 7 m; Strecke so wählen, daß der Soldat den Panzer während 5 bis 10 Sekunden beobachten kann.



2.1.5. Flugzeugerkennung

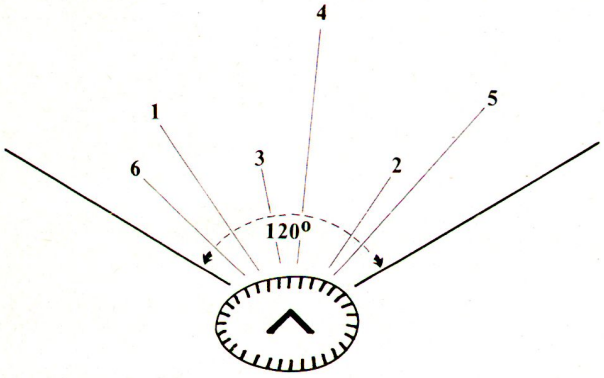
Für diese Ausbildungsart muß eine kleine Seilbahn gebaut werden, an der die Flugzeuge befestigt werden. Beobachterdistanz (je nach Maßstab des Flugzeuges entsprechend 1000 m).

Vorgehen: Beobachterdistanz (siehe oben) mit Feldstecher; Ziel sichtbar 3 bis 5 Sekunden; Erkennen sämtlicher Schweizer Flugzeuge und der häufigsten Typen der Warschauer-Pakt-Staaten und der NATO.

2.2. Beobachten/Distanzenschätzen kombiniert

Sowohl das improvisierte Schätzen irgendwelcher Distanzen als auch das zur Beobachtungsübung erklärte Zählen vorbeifahrender Volkswagen wird durch diese Übungsanlage bekämpft.

Ausgangslage
- Gruppe getarnt im Beobachtungsstand;
- Feldstecher, Krokiermaterial;
- Beobachtungssektor von 120°, mit Trassierband angedeutet;
- Arbeitszeit 20 bis 30 Minuten;
- im Sektor versteckt: 10 Scheiben oder 10 Waffen oder 10 militärische Gegenstände.



Auftrag
- Zielgeländeskizze;
- gefundene Ziele:
  - eintragen,
  - Distanz schätzen,
  - eventuell Azimut angeben;
- Steckbrief über gefundene Ziele auf Tabelle eintragen, zum Beispiel:
  - Kadenz der Waffe?
  - praktische Reichweite?
  - in welche Einheit / welchen Zug gehört die Waffe?

Auswertung
- Plakat mit eingetragenen Objekten;
- Tabelle mit effektiven Distanzen:
  ± 10% = 2 Punkte,
  ± 20% = 1 Punkt;
- Plakat mit richtigen «Steckbriefen».
  Die Truppe kann die Lösungen selber ablesen und auswerten.

Bedingungen

1. Zeit: 20 bis 30 Minuten;
2. Punktzahl: Maximum 10 Objekte
   20 Punkte Distanzschätzen
   30 Punkte
   Forderung 15 Punkte

Vorbereitungsarbeiten
- Rekognoszierung;
- Messen der
  - Distanzen,
  - Azimute;
- Erstellen der Abweichungstabelle (± 10%, ± 20%);
- Erstellen der Plakate;
- «Möblieren» des Sektors.

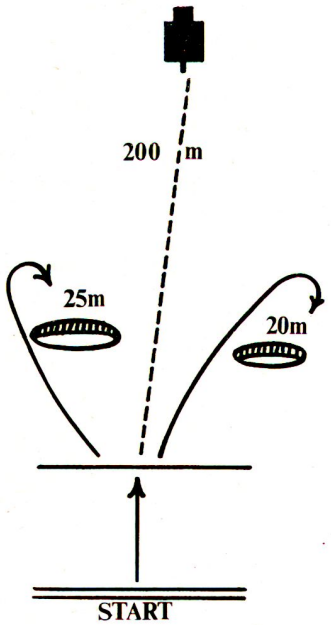
2.3. Trainingspisten im scharfen Schuß

Auch hier werden klare, eindeutige, berechnete und erprobte Forderungen gestellt. Den Übungen soll keine Lage zugrunde gelegt werden. Hingegen soll hier neben dem Treffen und der korrekten Schützenstellung auch die störungsfreie, rasche Waffenhandhabung geprüft werden. Es sollen aber nur Manipulationen gewählt werden, die tatsächlich auf dem Gefechtsfeld ausgeführt werden müssen. (Wechsel der Munition, Gefechtsschmierung usw.)

Erste Übung

Ausgangslage: Sturmgewehr für Gefechtsschmierung zerlegt.

Aufgabe:
- Zusammensetzen des Sturmgewehrs;
- Spurt 10 m;
- Handgranatenwerfen 3 Würfe, Distanz 20 bis 25 m
  Ziele Durchmesser 10% der Distanz;
- Sturmgewehr-Seriefeuer auf F-Scheibe, Distanz 200 m.

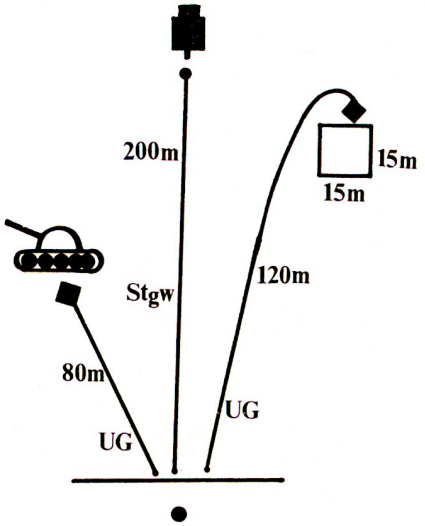


Bedingungen:
- Zeit: 35 bis 45 Sekunden; Treffer: Handgranaten, 2 Treffer; Sturmgewehr, F-Scheibe einmal getroffen.

Zweite Übung

Ausgangslage: Sturmgewehr geladen mit schwarzem Magazin.

Aufgabe:
- Umladen auf Stahlgranaten, Schießen 3 Schüsse auf Ziel 120 m, Zielgröße 15 × 15 m;
- Schießen 3 Schüsse Hohl-Panzergranaten 80 m auf Panzerrahmen 2 × 2 m;
- Sturmgewehrschießen 4 Schüsse rasches Einzelfeuer, Distanz 200 m H-Scheibe.



Bedingungen:
- Stahlgranaten und Hohl-Panzergranaten je 2 Treffer,
- Sturmgewehrschießen 1 Treffer, Zeit: 2 bis 3 Minuten, je nach Ausbildungsstand.

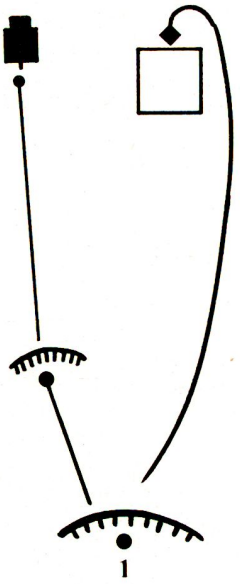
Diese Übungen sollen ohne Rahmen, der die «Gefechtsambiance» schaffen sollte, durchgespielt werden. Die Forderungen bezüglich Zeit und Treffer sollen hingegen erprobt und berechnet werden. Es ist für den Schützen uninteressant, weshalb Panzer und G-Scheiben auftauchen, hingegen bleiben die Forderungen an das richtige gefechtsmäßige Verhalten bei der Truppe bestehen.

Dritte Übung

Ausgangslage: Schützen in Deckung, Sturmgewehr mit schwarzem Magazin.

Aufgabe: 3 Schüsse Übungsgranaten, Bogendistanz 100 m, Ziel 10 × 10 m, Spurt 50 m; 3 Schüsse H-Scheiben, Distanz 250 m.

Bedingung:
- Treffer: Übungsgranaten, im Bogenschuß 2 Treffer, Sturmgewehr 1 Treffer;
- Zeit: 1 ½ bis 2 Minuten.

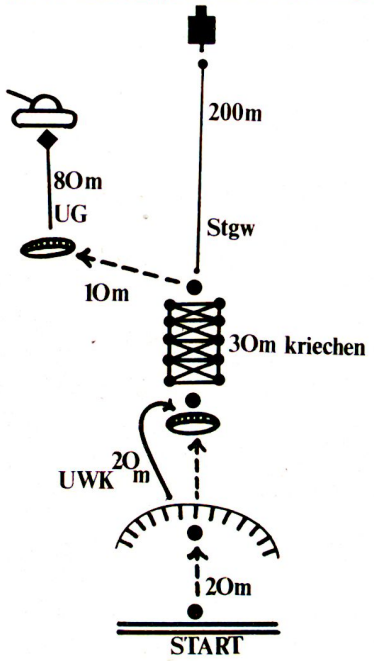


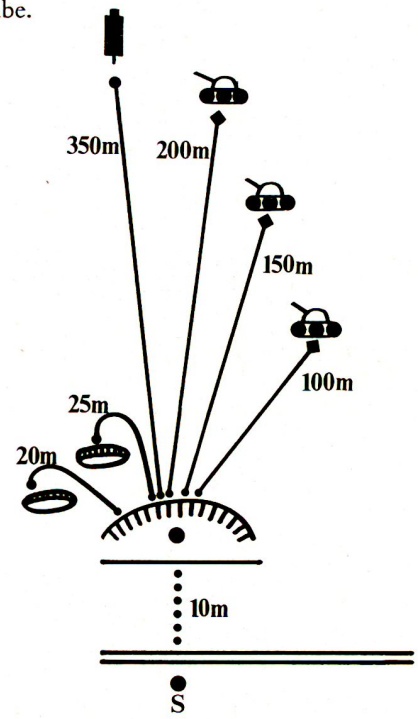
Vierte Übung

Ausgangslage: Sturmgewehr geladen mit GP 11, Übungswurfkörper und Übungspatronen im Kampfanzug.

Aufgabe: Spurt 20 m, 3 Übungswurfkörper werfen, Distanz 20 m, Ziel Durchmesser 2 m, Spurt 10 m, Kriechen 30 m, Sturmgewehrschießen, 1 Schuß, Distanz 200 m, G-Scheibe, Spurt 10 m, 3 Übungsgranaten, Flachschuß, Distanz 80 m.

Bedingung:
- Treffer: Übungswurfkörper 2 Treffer, Übungsgranaten 2 Treffer, Sturmgewehr 1 Treffer.
- Zeit: 2 bis 3 Minuten, je nach Ausbildungsstand und Gelände.



Fünfte Übung (als Trupp)

Ausgangslage:
- Gasmaske versorgt, Sturmgewehr geladen;
- Erstellen AC-Anzug;
- Spurt 10 m;
- Raketenrohr, Distanz 100 m, Zielgröße 1 × 1 m, Distanz 150 m, Zielgröße 2 × 2 m, Distanz 200 m, Zielgröße 2 × 2 m;
- Handgranatenwerfen, 3 Würfe pro Mann, 2 Ziele, 20 bis 25 m, Zielgröße 10% der Distanz;
- Sturmgewehrschießen, pro Mann 1 Serie, 350 m auf 1 F-Scheibe.